

Anfrage zur Gestaltung und Förderung der Zusammenarbeit mit Familien im Kontext Migration und kultureller Vielfalt während der Corona-Schließzeit von Kindertageseinrichtungen und Schulen

Der Integrationsrat bittet die Stadt in der Sitzung am 12. Mai 2020 folgende Fragen zum Thema zu beantworten:

- Welche pädagogischen Angebote gibt es von der Stadt, die Eltern bei der Begleitung der Kinder bei der Bewältigung schulischer Aufgaben zu unterstützen? Wie sind diese zugänglich?
- Wie können Familien in die Sprachförderung ihrer Kinder einbezogen und beraten werden, auch in Bezug auf die zu Hause gesprochenen Sprachen?
- Wie wird die Kommunikation mit den Familien gestaltet, mit dem Blick auf die verschiedenen Zweitsprachkompetenzen der Eltern?
- Wie wird die Wertschätzung von kultureller Identität und Mehrsprachigkeit weiterhin gefördert und in den gegebenen Impulsen (Kita-Tipps in auf der Homepage der Stadt) sichtbar? Hierzu möchten wir darum bitten, die Kita-Tipps auf Ihrer Website auf Mehrsprachigkeit und Vielfalt zu überprüfen, vor allem unter der Fragestellung, wie während der Schließzeit pädagogische Impulse geboten werden, die für alle Eltern niederschwellig, sprachlich zugänglich sind und die Vielfalt unserer Familienlandschaft repräsentieren.
- Wie werden die Förderbedürfnisse der Kinder mit Zweitsprache Deutsch in dem Konzept der schrittweisen Wiederöffnung der Kitas und Grundschulen berücksichtigt?

Begründung: Seit dem 17.03.2020 sind Kindertageseinrichtungen und Grundschulen aufgrund präventiver Maßnahmen gegen die Ausbreitung von CoViD-19 geschlossen. In den Vorgaben zur Einrichtung von Notgruppen hat vor allem die Gewährleistung der Betreuung von Kindern, deren Eltern in der gesellschaftlichen relevanten Infrastruktur tätig sind, im Blick. Während Kinder von ihren Bildungseinrichtungen und weitere Lebensräume für soziales Lernen fernbleiben, sind Familien besonders gefordert, alle vorhandenen Ressourcen für die Betreuung und das Recht auf Bildung aller Kinder aufrechtzuerhalten. Je länger Kinder aus der vertrauten Umgebung Kita und Schule fernbleiben, desto kontraproduktiver ist dies nicht nur für die Chancengleichheit, sondern auch zur Teilhabe und für das soziale Lernen. Bleiben die Impulse für Kinder und Familien nicht zugänglich, läuft man Gefahr, dass die Schere der Ungleichheit weiter aufgeht. Um dem entgegenzuwirken ist die Zusammenarbeit mit den Familien von besonderer Bedeutung.

Gez. Carolina Safe de Schrem